

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correo N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

- Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würzler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Uebersetzische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Ueber den jetzt zwischen England und Deutschland abgeschlossenen Vertrag veröffentlicht der Deutsche Reichsanzeiger Folgendes:

Auf Grund der in jüngster Zeit geführten Verhandlungen ist zwischen der deutschen und der englischen Regierung über nachstehende Punkte, welche ein untrennbares Ganze bilden, Einverständnis erzielt worden:

1) Die deutsche Interessensphäre in Ostafrika wird begrenzt,

a) im Süden: durch eine Linie, die von der Mündung des Rokura im Westen des Nyassa-Sees bis zur Mündung des Kilambo im Süden des Tanganyika-Sees führt;

b) im Norden: durch eine Linie, welche längs dem ersten Grad südlicher Breite von Westufer des Viktoria Nyanza bis zum Kongostaate führt und den Berg Msumbire südlich umgeht.

Zwischen dem Nyassa-See und dem Kongostaate, zwischen Nyassa-See und Tanganyika-See, auf dem Tanganyika-See und zwischen dem letzteren und der nördlichen Grenze der beiderseitigen Interessensphären wird der Verkehr für die Unterthanen und die Güter beider Nationen von allen Abgaben frei bleiben.

In den beiderseitigen Interessensphären wird den Missionen beider Staaten Kultus- und Unterrichts-freiheit gewährt. Die Unterthanen des einen Staates sollen in der Interessensphäre des andern bezüglich der Niederlassung und des Handels die gleichen Rechte genießen, wie die Unterthanen des Staates, welchem die Interessensphäre angehört.

England wird seinen ganzen Einfluss aufbieten, um den Sultan von Sansibar zur Abtretung des von ihm der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstrichs an Deutschland zu bewegen. Für diesen Fall wird deutscherseits dem Sultan eine billige Entschädigung für die ihm entgehende Zolleinnahme gewährt werden.

2) Die Grenze zwischen der deutschen und englischen Interessensphäre führt von dem in früheren Uebereinkommen verabredeten Punkte aus längs dem 22. Grad südlicher Breite nach Osten bis zum 21. Längengrad, von da nach Norden längs diesem Grade bis zum Scheidepunkt desselben mit dem 18. Grad südlicher Breite und von da nach Osten längs dem Tschobifluss bis zu dessen Mündung in den Sambesi.

3) Die Grenze zwischen dem deutschen Togogebiet und der englischen Goldküstenkolonie soll entsprechend dem deutschen Vorschlage durch eine Linie gebildet werden, welche die streitige Landschaft Krepri in der Weise durchschneidet, dass der nördliche Theil mit Kpandu an Deutschland, der südliche Theil mit Peki an England fällt.

4) Deutschland überträgt England seine Schutzherrschaft über Witu und das Somaliland im Norden der englischen Interessensphäre.

5) Deutschland giebt seine Zustimmung, dass England über das Sultanat Sansibar mit Ausnahme des der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstrichs das Protektorat übernimmt.

6) England tritt vorbehaltlich der Ermächtigung des Parlaments an S. Majestät den deutschen Kaiser die Insel Helgoland ab. Für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und der deutschen Zollgesetzgebung in Helgoland wird eine Frist vereinbart werden, auch soll den damaligen Bewohnern während eines bestimmten Zeitraums das Recht, für die englische Nationalität zu optiren, gewährt sein.

7) Die übrigen auf koloniale Fragen bezüglichen Differenzpunkte: Reklamation wegen der Aufbringung des Dampfers »Neera«, Abgrenzung der Walfischbai, Reklamation gegen die Englische Nigergesellschaft etc. werden, nachdem festgestellt, dass über dieselben im Prinzip keine ernstlichen Meinungsverschiedenheiten bestehen, weiterer freundschaftlicher Verständigung vorbehalten.

8) Bis zum formellen Abschluss des gegenwärtigen Uebereinkommens, welches in kürzester Frist durch Notenaustausch geschehen soll, wird keine Unternehmung in Afrika, welche sich mit den vorstehenden Verabredungen in Widerspruch befindet, von einer der beiden Regierungen sanktionirt werden.

Zur Militärvorlage schreibt das »Berl. Volksbl.«: Wenn die jetzige Vorlage auch voraussichtlich die Mehrheit erlangen wird, so kann doch kein Zweifel bestehen, dass wir uns dem Punkte nähern, wo weitere Nachgiebigkeit nicht mehr möglich ist und ein Konflikt ins Auge geblickt werden muss. Gewiss ist, dass der Reichstag noch im Laufe dieses Jahres vor die Entscheidung gestellt wird, entweder in die riesige Vermehrung der Militärausgaben zu willigen und Deutschland finanziell zu ruiniren, oder mit dem Militarismus zu brechen und den Kampf mit dessen Vertretern, d. h. der Regierung, aufzunehmen. Vor diesem Dilemma kann kein Kompromiss retten. Es ist nöthig, dass das Volk sich bei Zeiten auf den Konflikt vorbereite.

Fürst Bismarck empfing in Friedrichsruh eine Stuttgarter Deputation, welche ihm den Ehrenbürgerbrief der Stadt Stuttgart überreichte. Der Empfang war sehr herzlich. Der Fürst berührte die Geschichte der deutschen Einigung. Von der Beharrlichkeit und Zähigkeit des schwäbischen Volkstammes versprache er sich treues Festhalten am Reich. Berechtigte Sonderinteressen der Einzelstaaten habe er stets sorg-

fältig geschont, sein Nachfolger werde hierin seinem Beispiele folgen.

Eine in Stuttgart zur Ausgabe gelangte Broschüre »Aktegemässe Geschichte einer Offiziers-Pensionirung« von Hauptmann z. D. Edmund Miller erregt dort grosses Aufsehen. Sie sucht darzulegen, dass die vielfach laut gewordenen Klagen über ungerechtfertigte Verabschiedungen, über Zurücksetzung des württembergischen Elements gegenüber dem preussischen, über Friktionen zwischen württembergischen Offizieren mit preussischen Kommandeuren, sowie über die gegen König Karl und die Dynastie gerichteten Strömungen wahr und gerechtfertigt seien. Millers Mittheilungen suchen zahlreiche Offiziere blozustellen, darunter auch den kommandirenden General von Alvensleben und den württembergischen Kriegsminister Steinheil.

Vor einigen Wochen passirten Königsberg wieder einmal zwölf aus Russland ausgewiesene Deutsche, um von da nach ihrer Heimath bei Pasewalk weiter zu reisen. Die Leute hatten durchweg 4 bis 5 Jahre in Russland in der Umgegend von Riga gewohnt und dort ihr Gewerbe betrieben. In den ersten beiden Jahren hatten sie sich nicht nur kümmerlich ernähren, sondern auch bei dort wohnenden Deutschen Schulden machen müssen. In den beiden letzten Jahren ging es ihnen gut, und als sie ihren Verpflichtungen nachgekommen waren und sparen wollten, erließ sie die Ausweisungsbefehle. Sie mussten in allergrösster Eile, wie auf der Flucht, das russische Reich verlassen, verloren bei dem Verkauf ihrer Habe die Hälfte des realen Werthes derselben, so dass sie ärmer nach ihrer Heimath zurückkehrten, als sie sie verliessen.

Wie die »Hamburgische Börsenhalle« meldet, schliesst eine der Bürgerschaft vom Senat zugegangene umfangreiche Vorlage mit dem Antrage: in Cuxhaven nach dem vom Senat aufgestellten Plane einen tiefen Hafen anzulegen, sowie den dortigen Fischerhafen auszubauen und die hierzu erforderlichen 7 1/2 Millionen Mark durch eine Anleihe aufzubringen.

Zur Bekämpfung des Sozialismus hat die Regierung in Breslau sämtliche Kreisschulinspektoren aufgefordert, eine Reihe von Gesichtspunkten bei den nächsten Lehrerkonferenzen erörtern zu lassen, »um das heranwachsende Geschlecht vor den drohenden Gefahren zu behüten und mit einem sicheren Rüstzeug klarer Kenntnisse, sittlicher Ideale und religiöser Ueberzeugungen auszustatten.« Wird den Herren nicht viel nützen.

In Oschatz entzog bei der letzten Wahl der Obergensdarm Gebler bei einer Wählerversammlung einem Redner, der Boulanger als einen Hanswurst bezeichnete, das Wort; denn »Boulanger sei ein General, und dass ein General ein Hanswurst genannt werde, könne er als gedienter Militär nicht leiden.« Uebrigens entzog derselbe Beamte den Rednern sofort das Wort, wenn von »Septennatsschwindel« gesprochen wurde.

Unnütz hinzuzufügen, dass Oschatz in Sachsen liegt. In Berlin wird es auffällig bemerkt, dass die durch die Stadtverordneten-Versammlung erfolgte Wiederwahl des Oberbürgermeisters von Forkenbeck noch nicht bestätigt wurde.

Die Zimmerleute Berlins und Umgegend haben in einer grossen Versammlung nachstehende Resolution einstimmig angenommen: In Erwägung des Kampfes, der sich in Hamburg zwischen Zimmerern und Unternehmern abspielt, kommt die heutige öffentliche Versammlung der Zimmerleute Berlins und Umgegend zu der Ueberzeugung, dass derselbe nicht bloss ein Lohn-, sondern ein Klassenkampf ist, der von Seiten der Kapitalmacht provoziert wurde, offenbar um die an sich schon winzigen Rechte der Arbeiter ganz illusorisch zu machen. Daher erklären die Zimmerleute Berlins und Umgegend sich mit den Hamburger Kameraden solidarisch und es verspricht die heutige Versammlung, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zum Siege derselben beizutragen, sie fordert alle Arbeiter Deutschlands auf, das Gleiche zu thun.

Aus Berlin meldet man der »Frk. Ztg.«, in politischen Kreisen verlautet, dass die Familie v. Arnim die Wiederaufnahme des Prozesses gegen den verstorbenen Botschafter Harry v. Arnim zu dessen nachträglicher Rechtfertigung beantragen wolle.

Eine riesige Explosion in der neuen Pulverfabrik bei der Festung Spandau erschreckte am 13. Juni die alte Stadt und die ganze Umgebung. Als ein wahres Wunder ist zu betrachten, dass kein einziges Menschenleben dabei zu Grunde ging. Es wird darüber berichtet: Die neue Pulverfabrik, welche ausserhalb der Festungsmauer an der Havel, etwa 1000 Meter von der Berliner Chaussee entfernt liegt, besteht aus den Fabrikgebäuden, den Reservepulverlagern und den Trockenschuppen, welche, 20 an der Zahl, etwa je 150 Meter von einander entfernt und der Sicherheit wegen durch Erdwälle von einander getrennt sind. Die Schuppen bestehen aus Fachwerk, das aus Balken mit eingelegetem Mauerwerk gebildet ist. Die Dächer sind mit getheerter Pappe gedeckt.

Mittags um 12 Uhr 40 Minuten, während die Arbeiter der Pulverfabrik, etwa 1500 an der Zahl, des ungünstigen Wetters wegen fast sämmtlich sich in den Kleiderschuppen befanden, um ihr Mittagbrod

zu verzehren, erfolgten plötzlich kurz auf einander heftige Detonationen. Die in einem Trockenschuppen zum Trocknen aufgehängte Schiessbaumwolle war durch Selbstzündung explodirt, und trotz der oben geschilderten Vorkehrungsmassregeln hatte sich die Explosion drei Nachbarschuppen mitgetheilt, deren Inhalt ebenfalls explodirte.

Durch den ungeheuren Luftdruck war einer der Kleiderschuppen, in dem sich etwa 180 Personen befanden, in sich zusammengebrochen und hatte die sämmtlichen Arbeiter unter sich begraben; zwei der Trockenschuppen waren gänzlich vom Erdboden verschwunden; die Steine wurden auf weite Entfernungen umhergeschleudert, dicke Balken total zersplittert und grössere Mauersteine hoch emporgeschleudert, während von den beiden andern in Mitleidenschaft gezogenen Schuppen nur die Bedachungen emporgeworfen und die Seitenwände theilweise zertrümmert wurden.

Die vier Gebäude sollen zusammen etwa 110 Ctr. Schiessbaumwolle enthalten haben. Nachdem sie die Arbeiter von dem ersten Schreck erholt hatten, machten sie sich daran, die unter dem Kleiderschuppen begrabenen Kameraden aus ihrer entsetzlichen Lage zu befreien, und nach einhalbstündiger Arbeit waren 180 Mann aus den Trümmern herausgeholt. 15 von ihnen haben, soweit festgestellt werden konnte, Verletzungen, glücklicherweise aber nur leichtere, davongetragen.

In der etwa 15 Minuten entfernt belegenen Patronenfabrik wurden 16 Mädchen infolge des Schrecks ohnmächtig. In der alten Pulverfabrik Eiswerder, die eine Viertelstunde von der Unglücksstelle entfernt liegt, entstand eine Panik. Die Arbeiter, welche sich dort in den Fabrikräumen befanden, drängten den Ausgängen zu, rissen die Schwächeren rücksichtslos zu Boden und eilten über sie fort. In der neuen Pulverfabrik, der Patronenfabrik und in Eiswerder sind fast sämmtliche Fenster zertrümmert, ebenso sind in Spandau selbst, wie in Charlottenburg und Westend viele Schaufenster und Scheiben zertrümmert worden.

Schweiz.

In Zürich hat eine zahlreich besuchte Versammlung von Metallarbeitern die Einführung des zehnstündigen Arbeitstages beschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich-Ungarn hat es grossen Schreck erzeugt, dass der neue Kriegsminister v. Bauer in den Delegationen kurz und bündig erklärte, dass die jetzige Heeresverfassung nicht ausreichend sei, die Kriegsbereitschaft müsse nach dem Vorgange Deutschlands erhöht werden, man dürfe sich nicht nur auf die Stärke der Bundesgenossen verlassen, sondern müsse selbst stark sein. Bauer erklärte dabei mit militärischer Klarheit, »dass die fortgesetzten Rüstungen entweder zu einer Gesundung des Friedens oder zu einer kriegerischen Katastrophe führen müssen.« Von Seiten der Opposition wurde eingeworfen, es gäbe allerdings noch ein drittes, nämlich den finanziellen Zusammenbruch. Man rechnet, dass ungefähr hundert Millionen Gulden Mehrkosten für das Heer erforderlich wären.

Frankreich.

Die Entscheidung unschuldig Verurtheilter wird jetzt auch die französische Kammer zu beschäften haben. Die französische Presse beschäftigt sich nämlich angelegentlich mit einem unschuldig zum Tode Verurtheilten, dessen Strafe jedoch im lebenslänglichen Kerker umgewandelt worden war. Es ist dies ein gewisser Borrás, welcher sich im Mai 1887 in Petit-Condou mit zwei Spaniern an einem Morde betheligt haben sollte. Endlich nach dreijährigen Bemühungen gelang es, den Irrthum untrüglich festzustellen, und da kein anderes Mittel vorlag ihm die Freiheit wieder zu geben, den Aernsten durch den Präsidenten der Republik begnadigen zu lassen. Der Präfekt von Avignon handigte ihm eine kleine Summe ein, damit er zu seiner Frau nach Carcassonne reisen konnte. Das Wiedersehen wird in rührenden Farben geschildert. Der Abg. Joseph Reinach hat mit Rücksicht auf den vorliegenden Fall einen Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, auf den Tisch des Hauses gelegt.

Die Zahl der streikenden Bergleute in Saint-Etienne (zuerst 5000) überschreitet bereits 9000 und ist noch immer im Zunehmen begriffen. Der Präfekt hat die Direktoren der Gruben gebeten, sich an einer Besprechung auf der Präfektur zu betheiligen, allein diese erklärten, dass sie sich vorerst unter einander über ihre Haltung einigen wollen.

Der Ministerrath genehmigte die Vertheilung des Ertrages der Lotterie von Besseges im Betrage von 1,000,000 Franken an die dortigen Bergleute.

Was würde man wohl in unserm lieben Deutschland sagen, wenn es Jemand einfallen sollte, zu verlangen: »Der Hamburger Senat vertheile den Jahresertrag der Hamburger Lotterie an die dortigen streikenden Arbeiter?«

Grossbritannien.

Die Londoner Postbeamten sind wegen Massregelung der Mitglieder ihrer neu gegründeten Union durch den Generalpostmeister in offener Revolte. Im Generalpostamt ist ein theilweiser Streik ausgebrochen.

Italien.

»Il Secolo« in Mailand meldet, dass der italienische Ministerpräsident dem König Humbert ange-

rathen habe, den Titel eines »Kaisers von Eritrea« anzunehmen. Der König habe jedoch den Plan für den Augenblick als unzeitgemäss erklärt, da der Annahme des Titels die Anwesenheit des Königs in dem Kolonialgebiet und ein offizieller Krönungsakt daselbst vorangehen müsste. Dies könne aber erst dann geschehen, wenn die kolonialisatorische Thätigkeit in Eritrea während einiger Jahre nennenswerthe Erfolge erzielt habe. Voraussichtlich wird gegen Ende des Jahres zunächst der Kronprinz von Italien die Kolonie besuchen.

Auch in Italien fürchtet die Volksvertretung neue Heeresforderungen und ein Theil der Presse wehrt sich dort schon mächtig dagegen, so besprach der »Corriere della sera«, ein Organ der gemässigten konservativen Partei, in einem Leitartikel die neuen Militärprojekte in Deutschland und Oesterreich. Das Blatt fürchtet, auch Italien werde »zur Nachahmung des schlimmen Beispiels« gezwungen sein, allein die wirtschaftliche Lage des Landes gestatte absolut keine weitere Steigerung der Rüstungen; die italienischen Staatsmänner mögen diesen bedenklichen Umstand, der nicht andauern könne, ernstlich ins Auge fassen.

Aus Rom meldet man dem »Berl. Tgbl.« eine Skandalaffäre, die sich in Monte Carlo abgespielt hat und in Italien ungeheures Aufsehen erregt. Eine deutsche Dame von grosser Schönheit, eine Elsässerin, war in Monte Carlo eingetroffen und hatte in der dortigen Spielhölle im Spiel, das sie mit Leidenschaft betrieb, ihr gesamtes Vermögen von 70,000 Fr. in kurzer Zeit verloren. Als die geplünderte Dame in ihrer Verzweiflung von der Bankhalterin die Mittel zur Heimreise erbat, wurde sie, wie italienische Blätter mittheilen, von mehreren Angestellten der Spielbank überfallen, die ihr Gewalt anthaten. Die Unglückliche ist verschwunden, von ihrem Verbleib fehlt jede Spur, und man glaubt, dass sie einen Selbstmord begangen habe oder durch ein Verbrechen ums Leben gekommen sei.

Nordamerika.

In Nordamerika gelangte ein Gesetz vor den juristischen Ausschuss des Repräsentantenhauses, welches Ausländern verbietet, Land in den Vereinigten Staaten eigenthümlich zu besitzen. In den beigefügten Erläuterungen wird erwähnt, dass gewisse europäische Adelige, zumal englische, 21,000,000 Acres Land in den Vereinigten Staaten besitzen. Wie viel Land nichtadelige Ausländer besitzen, ist nicht bekannt. Mehrere Fälle werden mitgeteilt, in welchen in England wohnende britische Unterthanen grosse Ländereien besitzen, von deren Verpachtung sie jährlich Einnahmen beziehen. Die Bill sucht zu verhindern, dass Gutsherren im Auslande leben.

Notizen

S. Paulo. Der Governador hat das Requiriment der Kommission des Ypiranga-Monuments, welche um Ermächtigung zur Erhebung der Summe von 349:673\$000 auf der Theauraria, zur Bezahlung der aufgeführten Bauten nachsuchte, abschlägig beschieden. Der Governador begründet seine Ablehnung unter Hinweis auf verschiedene Gesetze, wonach von den Erträgen der Ypiranga-Lotterie nur 1000 Contos für den Bau, das übrige Geld aber als Patrimonium für das in dem Gebäude unterzubringende nationale Institut zu verwenden sei. Zugleich fordert er die Kommission auf, so schnell als möglich genaue Rechenschaft über den Verbleib und die Verwendung der Gelder vorzulegen.

Man sieht, Hr. Dr. Prudente ist seiner Aufgabe gewachsen und verdient alle Hochachtung.

Dr. Martinho Prado ist von seiner Europareise wieder zurückgekehrt. Er hegt die Hoffnung, dass die Einwanderung in den Staat S. Paulo bald wieder in Fluss kommen wird.

Der Weg jenseits Ponte Grande befindet sich in einem solchen Zustande, dass man schon schwimmen muss, um darüber zu kommen. Es fehlt wenig, dass bei der gegenwärtigen Witterung der Weg vollständig unpassierbar würde. Unsere jetzige Intendencia das Obras publicas ist eben absolut thatlos.

Diebe haben in den letzten Nächten wieder an verschiedenen Stellen in hiesiger Stadt Räubereien verübt.

Eine Kommission bestehend aus den Ingenieuren Carlos Morsing, Pereira Lima und Saint Clair Miranda wird die Zone der Eisenbahn Sul-Paulista besichtigen, welche die Städte Iti und Iguape mit einander verbinden soll. Die Herren sind bereits mit dem »Rio Negro« von Santos nach Iguape abgereist. Die dem Hrn. José Vergueiro ertheilte KonzeSSION für diese Bahn ist auf die Companhia E. F. Sul-Paulista übertragen worden.

Für die Immigration dieses Staates ist auf der Theauraria da fazenda ein Kredit von 307:324\$286 eröffnet worden.

Im Monat Juli sind im hiesigen Immigrantenhause 1346 Einwanderer angekommen. Darunter befanden sich 831 Italiener, 257 Spanier, 194 Portugiesen, 31 Oesterreicher, 31 Deutsche, 2 Schweden. Auf eigene Rechnung kamen 363, für Rechnung der Centralregierung 623, für Rechnung der Sociedade Promotora 310.

Zwei Soldaten der Permanenten bekamen in der Vorstadt Cambucy Streit miteinander, der damit

endete, dass der eine mehrere Dolehstiche bekam und nach dem Spital geschafft werden musste.

Saubere Ordnungswächter das!

Am Freitag Abend ist hier im Hotel Berlin, wo er logierte, der in deutschen Kreisen seit längeren Jahren bekannte junge Kaufmann Wilhelm Duchmann infolge eines plötzlichen Hirnschlages gestorben. Er war in letzter Zeit reisender Agent der Eisenwaren- und Waffenfabrik von Theile & Quack in Elberfeld. Sein Leichenbegängnis fand gestern Nachmittags 5 Uhr unter Theilnahme zahlreicher Freunde und Bekannten statt, welche seinen Sarg und Grab mit Kränzen und Blumen schmückten. Für seine noch lebenden Eltern und Geschwistern in Deutschland ist diese Trauernachricht gewiss ein herber Schlag. Der Verstorbene stand erst im 28. Lebensjahre.

Vor einigen Wochen hatte die plötzliche Verhaftung des hiesigen Gastwirths Friedrich Hüpsel in deutschen Kreisen grosses Aufsehen erregt. Es sollte dies wegen eines in Campinas stattgehabten Konfliktes geschehen sein. Wie uns gestern einige uns besuchende Campinenser, welche bei dem Vorfall Zeugen gewesen waren, berichteten, hat nun die Verhandlung stattgefunden und ist Hr. Hüpsel einstimmig freigesprochen worden. Wir wollen aus Rücksicht für die Hauptbetheiligten den Vorgang nicht näher auseinandersetzen; wie uns aber von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, soll der Richter von der vor drei Wochen stattgehabten Verhaftung gar nichts gewusst haben, so dass er sein Befremden darüber ausgesprochen, dass man wegen solcher Angelegenheiten einen Mann verhaftet habe. Es genügt übrigens, wenn wir bemerken, dass nach Feststellung der Thatsachen der Richter erklärte, dass er in jenem Falle gerade so wie der Angeklagte gehandelt haben würde.

Auf der Polizeistation S. Ephigenia befindet sich ein Spazierstock mit den Initialen J. A. F., welcher einem Strassenjungen weggenommen wurde, der denselben verkaufen wollte.

**Campinas.** Auf der Fazenda Morro Grande verunglückte der Deutsche Carl Kühl, indem er von einer Karosse fiel und ihm ein Rad über den Leib ging. Er ist an den erhaltenen Verletzungen gestorben.

Die Aktien zur Erbauung einer Bahn von der Stadt nach dem Bairro do Funil sind bereits alle vergeben.

In **Santa Barbara** hat am Donnerstag Abend der Nordamerikaner Charles Maning Selbstmord begangen. Er war als Arbeiter auf dem Sitio des Henrique Seubork angestellt und soll schon seit längerer Zeit Spuren von Geistesstörung gezeigt haben. Er war dem Trunke sehr ergeben.

**Casa Branca.** Hr. Buaventura Clapp hat jetzt auch mit der Intendencia von Casa Branca einen Kontrakt zur Einführung seines neuen Systems von Latrinenreinigung (System Lenoir), welches er bereits in Curitiba und Rio Claro angewandt hat, abgeschlossen. Ob sich in Casa Branca auch so viele Proteste wie an den genannten beiden andern Orten gegen dasselbe erheben werden?

In **Santos** ist das neue Zeitungsunternehmen *«O Nacional»* unter der Firma Horacio de Carvalho & Co. definitiv ins Leben getreten.

**Taubaté.** Die Bahngesellschaft, welche die Linie von Taubaté nach Ubatuba baut, hat den Namen Companhia Estrada de Ferro do Norte de S. Paulo angenommen. Ihr Kapital beträgt 12,000 Contos, eingetheilt in 60,000 Aktien zu 200\$000. Präsident ist der Conselheiro João Alfredo Corrêa de Oliveira.

In **Campinas** ist am Mittwoch der auch in hiesigen deutschen Kreisen bekannte Geschäftsmann Eugenio Rozio, Schwager des Hrn. Fritz Eisendecker, an einem hartnäckigen Lungenleiden gestorben.

Am 30. ist dort Henrique Wulf, 39 J., unverheirathet, gestorben.

**Rio de Janeiro.** Die Regierung will ein Geschwader nach den Vereinigten Staaten schicken, um die Begrüssung des amerikanischen Geschwaders zu erwidern.

Als Kandidaten für die Senatswahlen sollen in Rio der Admiral Wandenkolk, Dr. Aristides Lobo und Saldanha Marinho aufgestellt werden.

*«Alles für die Arbeiter!»* — Die HH. Tenente Augusto Vinhaes und Alfredo de Oliveira Faria, welche die Initiative zur Gründung der Arbeiterpartei, der Arbeiterbank etc. ergriffen und die Bewegung in Schwung gebracht haben, wollen jetzt auch ein *«Journal dos Operarios»* gründen. Aber — unter 600 Contos wird's nicht gethan! Soviel beträgt nämlich die Summe, welche mittelst Aktien zu 20\$ aufgebracht werden soll. Wenn nun noch einige opulente Bankets für die Imprensa veranstaltet werden, dann wird die Sache schon gehen.

Vom 1.—10. d. M. betrug der Kaffee-Export über Rio 33,162 Sack. In der gleichen Periode des Vorjahres belief sich die Ausfuhr nur auf 19,850 Sack.

Man versichert, dass der Dichter Luiz Guimarães zum brasilianischen Minister in der Schweiz ernannt werden soll.

Der Minister des Aeussern, Quintino Boayuva, wird am 14. Juli dem amerikanischen Minister zu Ehren ein Bankett veranstalten.

Wie gemeldet wird, will die Regierung einen Kredit von 4000 Contos zum Bau von Kriegsschiffen verwenden.

Hr. Martinho Prato hatte nach seiner Rückkehr von Europa eine Besprechung mit dem Redakteur der *«Gazeta de Notícias»* und soll dabei u. a. die Versicherung abgegeben haben, dass er als Kandidat für den Nationalkongress die Ausschliessung des Klerus von den Wahlen nach Kräften bekämpfen werde. Merkwürdige Republikaner.

Eine gute Bemerkung macht die französische Zeitung *«La Croix»* über die unlängst stattgehabte Ernennung sämtlicher brasilianischer Minister zu Generälen. Indem das genannte Blatt den Eindruck bespricht, den jene Ernennung in Europa hervorgerufen, bemerkt es am Schlusse: *«Bisher hat man viel Missbrauch mit dem Militarismus getrieben, in-*

dem man einfach erklärt hat: jeder Bürger muss Soldat sein. In Brasilien hat man diese Formel verbessert, denn nach den letzten Nachrichten ist dort jeder Bürger General!»

In Nietheroy herrschen mit ziemlicher Heftigkeit die Pocken, welche schon verschiedene Opfer gefordert haben.

Es sollen, dem *«Diario de Notícias»* zufolge, grosse Vorbereitungen getroffen werden, um den Geburtstag Deodoro's, der im kommenden Monat ist, festlich zu begehen.

*«Diario de Notícias»* reklamirt gegen die von der Intendencia angeordnete Schliessung der Abend-schule S. Sebastião, welche seit ca. 18 Monaten an der Praça 11 de Junho funktionirte. Die Schule wurde von 136 Schülern frequentirt, unter denen sich viele Arbeiter befanden. Die Schliessung soll aus Sparsamkeitsrücksichten erfolgt sein.

Ausser dieser ist auch die von 48 Arbeitern und sonstigen Leuten frequentirte Abendschule S. José geschlossen worden.

Es ist eine Schande für die Verwaltung, wenn sie auf der einen Seite für die grossen Herren die dem Volke entzogenen Gelder massenweise vergeudet und für die wirklichen Bedürfnisse des armen und unwissenden Volkes kein Verständniss hat.

**In die Luft geflogen.** Auf dem von Campo Alegre nach Oliveiras fahrenden Güterzuge befand sich unter anderen auch ein 16jähriger Schwarzer, welcher einige Dynamitbomben bei sich trug, die zum Fischen bestimmt waren. Unterwegs, bei dem Orte Redondo, explodirten plötzlich die Bomben unter fürchterlichem Knall und der Neger wurde stückweise nach allen Richtungen geschleudert. Von den drei noch bei ihm befindlichen Personen wurde eine schwer verwundet und die andern leicht verbrannt. Der Wagon wurde sehr beschädigt. Die Explosion scheint durch einen Funken von der Lokomotive veranlasst worden zu sein.

**Bahia.** Nach Telegrammen vom 10. d. ist die Noth im Innern des Staates gross. In Bom Successo starben 216 Personen Hungers.

**Paraná.** *«D. Volksztg.»* von Curitiba berichtet folgenden gegen sie verübten Diebstahl:

Wir fliessen uns von einer berühmten Stuttgarter Farben-Fabrik mehrere flüssige und feste Substanzen, die wir in der Druckerei nöthig brauchen und in Brasilien niemals in der vorzüglichen Qualität erhalten können wie drüben, senden. Bei Ankunft der Kiste nun bemerkten wir zu unserem grossen Schrecken, dass ein Herr mit langen Fingern sich mit derselben beschäftigt und die in ein einziges Packet zusammengepackten festen Ingredienzen bei Seite befördert hatte. Dagegen war an Stelle dessen eine Portion hiesiges Campinggras hineingelegt. Dass von Deutschland die Sendung richtig abgegangen und auch komplett bis nach Brasilien gekommen ist, ist sehr leicht daraus zu ersehen, denn in Deutschland existirt kein solches Campinggras, und während der Seereise hat man auch keine Gelegenheit solcher Pflanzen habhaft zu werden. Der Diebstahl muss somit ganz bestimmt in unserem lieben Brasilien vorgefallen sein.

Leider stehen diese Spitzbubenstreiche nicht allein da, sondern kommen täglich auch in anderen Staaten, z. B. auf den Eisenbahnen von S. Paulo, vor.

**S. Catharina.** *«Kol. Ztg.»* in Joinville berichtet: Der Vorstand des hiesigen Schulvereins hat mit der Municipalintendantur ein Abkommen getroffen, demgemäss das bisherige vom Schulverein unterhaltene *«Realgymnasium»* ferner als Vorschule für das hier zu gründende Lyzeum dienen wird, und giebt die Intendantur zu diesem Behufe dem Schulverein eine monatliche Subvention von 50\$. Der Studienplan wird durch eine Kommission von 4 Mitgliedern, deren 2 von der Intendantur und 2 vom Schulverein erwählt werden, festgesetzt und steht dieser Kommission auch die fernere Aufsicht über die gedachte Vorschule zu. Es ist erfreulich, dass auf diese Weise der fernere Bestand des Realgymnasiums gesichert ist, und es steht zu hoffen, dass die Schülerzahl sich bald wieder entsprechend vermehren werde.

Der Herr Governador hat der hiesigen Intendantur die Summe von 3 Contos überwiesen zur Rektifizierung des Caxoeiraflusses.

Ferner hat der Herr Governador die Bürger Ernst Wolff, Libero Guimarães, João Guedes da Silva und Pedro da Cruz in S. Bento zu einer Kommission ernannt, welche den Bau einer Strasse vom Rio Preto nach dem Orte Papanduva ausführen lassen soll.

In Tijuca ist am 15. v. Mts. der dortige erste Friedensrichter João da Silva Paranhos von einem Individuum, Namens Gil Barbosa, ermordet worden. Die Ursache war, dass Gil Barbosa seine Frau in ehebrecherischem Umgange mit gen. Paranhos über-raschte. Sinnlos vor Wuth warf er sich auf den Schänder seiner Ehre und stach ihn mit 9 Dolchstichen nieder.

Der Governador dieses Staates hat den Direktor des öffentlichen Unterrichts angewiesen, den Pastor Jacobs, Direktor des subventionirten Kollegs in Blumenau, darauf aufmerksam zu machen, dass, im Falle er es wiederum unterlasse die nationalen Festtage zu feiern, und statt dessen die Festtage des katholischen Kalenders wie bisher halte, ihm die Subvention entzogen werden würde.

**Rio Grande do Sul.** Dr. J. Bechtlinger ist zum Delegado der Hygiene in den Kolonien Caxias und Antonio Prado ernannt.

Die Städte Pelotas und Porto Alegre sind jetzt durch eine Telephonlinie verbunden, welche für den Handel der beiden Plätze von grosser Wichtigkeit ist.

In Pelotas lag Manoel Henrique Corrêa, 47 Jahre alt, hoffnungslos krank und die Aerzte beschlossen, dies der Frau mitzutheilen. Die Frau, 37 Jahre alt und Mutter von 5 Kindern, starb wenige Minuten, nachdem sie Kenntniss von dem Unglück erhalten, das sie treffen sollte, an einem Herzschlag, der Mann starb einige Stunden später an seiner Krankheit. Beide wurden gleichzeitig begraben. Der Fall hat in Pelotas viel Mitleiden hervorgerufen.

In der Stadt Rio Grande wurde am 29. v. M. Joaquim Pereira de Barros ermordet. Der Mörder erklärte bei seiner Verhaftung, dass er sich in der Person des Ermordeten geirrt habe, indem derselbe nicht die Person sei, die er habe tödten wollen.

Wie unsere Leser wissen, stellt **Art. 25 der Verfassung** für den Ausländer die Bedingung auf, dass er, um in die Kammer gewählt zu werden, 7 Jahre, und um in den Senat gewählt zu werden, bereits 9 Jahre im Lande sein müsse. In dieser Bestimmung liegt nicht nur ein vollständig unbegründetes Misstrauen gegen die Ausländer, sondern sogar eine indirekte Beleidigung. Es muss übrigens hervorgehoben werden, dass die Konstitution nicht in der jetzt veröffentlichten Fassung aus den Händen der Kommission, zu welcher auch unser hervorragender Paulistauer Mitbürger Dr. Rangel Pestana gehörte, hervorgegangen ist, sondern dass hier sehr engherzige, nativistische Einflüsse Aenderungen hinein gebracht haben, welche von dem Nationalkongress unbedingt rektifizirt werden müssen.

Wir haben uns bisher einer näheren Kritik darüber enthalten, indem wir erwarteten, dass berufener Federn aus deutschen Kreisen sich äussern würden, was leider bis jetzt noch nicht geschehen ist. Heute liegt uns ein Privatbrief unseres bekanntesten und in weiten Kreisen hochgeschätzten Landmanns Carlos Koch vor, welcher sich ziemlich bitter über diese Frage ausspricht und den wir unverkürzt nachstehend wiedergeben. Derselbe lautet:

Sanssouci, den 4. Juli 1889.

Mein lieber alter Freund!

Schon seit einiger Zeit war ich der Entwicklung der politischen Zustände in Rio mit Misstrauen gefolgt; ich habe Ihnen deshalb nicht geschrieben, ich wusste, dass die Entscheidung erfolgen und unsere Hoffnungen zerstören würde. In Rio können wir nichts machen, da es unter uns sehr wenig giebt, die schon seit sieben Jahren das Bürgerrecht ausüben. Nach dem Wortlaut der Konstitution werden wir nur als politisches Kanonenfutter benutzt, um den Ehrgeiz und die Privatinteressen neuer Emporkömmlinge zu unterstützen, das aber wollen wir nicht, dafür sind wir doch zu gut. Es bleibt uns noch die Camara Municipal und die Assembléa Provincial, wenn nicht auch hierin noch Beschränkungen eintreten. Sollten wir aber hier zugelassen werden, dann wollen wir arbeiten und unsere Kräfte anspannen, dass unser S. Paulo auch wird, was es durch die Intelligenz und Energie seiner Einwohner zu sein verdient, der erste und tonangebende Staat der neuen Republik.

Ich erkenne an, dass die neue Regierung einen sehr schwierigen Stand hat und mit ungeheueren Schwierigkeiten kämpft, sie darf aber nicht energie-los sein und morgen widerrufen, was heute dekretirt wurde, sie darf nicht die Elemente von sich stossen, die allein mit Ehrlichkeit ihre Reihen verstärken konnten.

Die Akklamation des Marschalls Deodoro zum Generalissimo war dem Ausland gegenüber ein grosser politischer Fehler, denn es war ein Beweis der Militärdiktatur; für die älteren Generale war es ein Schlag ins Gesicht, weil dabei nicht die in der ganzen Welt gebräuchlichen Regeln und Rechte respektirt wurden.

Die Verleihung und Schaffung neuer Orden war ein Unsinn, den die jetzigen Machthaber früher immer an den früheren Regierungen als Mittel der Demokratisirung getadelt haben.

Die Ernennung einiger Federhelden aber zu Generalen u. s. w. wird das Ausland unbedingt mit dem Fluch der Lächerlichkeit belegen.

Die Reden und Toaste beim letzten grossen Festessen, namentlich über Verlängerung der Diktatur, sind sehr zweideutig.

Ich muss Ihnen aufrichtig sagen, dass mir selbst eine energische aber intelligente Diktatur für Brasilien augenblicklich die passendste Regierungsform scheint, ich glaube aber nicht, dass sie möglich ist, weil die Regierung noch nicht genug im Volke eingewurzelt ist. Für das Gesamtreich sind meine Hoffnungen sehr reduziert, für unsern Staat S. Paulo bange ich nicht; wir kommen vorwärts und unser Governador, der Dr. Prudente de Moraes, hat bewiesen, dass er seinen Platz auszufüllen versteht.

Meine Ansicht ist nun: Lassen wir die Herren in Rio ruhig gewähren, wir wollen uns nicht kompromittiren und unnütz abnützen. Seien wir auf dem Platze, wenn es unser S. Paulo gilt, und achten wir jede Regierung. Unser Wahlspruch muss sein: *«par ordem e progresso»*. Ich danke Ihnen nun herzlich für das Wohlwollen und Vertrauen, dass Sie mir immer bewiesen haben und seien Sie versichert, dass ich jederzeit bereit sein werde, Ihren Wünschen nachzukommen, namentlich in politischer Beziehung, weil Sie für dieselben Ideen arbeiten, die ich auch verfechte. Wir Teuto-Brasilianer wollen Anerkennung gewinnen und die Stellung einnehmen, die wir durch unsern Fleiss und unsere jahrelange Aufopferung verdient haben etc. etc.

Ihr alter Freund

Carlos Koch.

PS. Meine persönliche Ansicht, die ich nicht aufdränge, ist: Da die Generalregierung in Rio uns Teuto-Brasilianer nicht für volle Bürger hält, dürfen wir uns auch an den Wahlen nicht betheiligen.

Wollen Sie meinen Brief veröffentlichen, können Sie ihn nach S. Paulo schicken. Ich bin dabei, noch einige andere Artikel loszulassen. C. K.

### Die Priesznitz'schen Grundprinzipien.

Von Dr. Vieh.

In dem Bestreben, darzuthun, wie die Wasserheilkunde ihre Wirkungen hervorbringt, aus welchen Ursachen ihre grossen Vorzüge entspringen, so dass sie sicher auf ihr Ziel, die menschliche Gesundheit herzustellen, losgeht, und dasselbe in oft so überraschender Weise erreicht, müssen wir zunächst die Verrichtungen kennen lernen, die einem Hauptorgane des menschlichen Körpers obliegen. Dies Hauptorgan

ist die Haut, das am klarsten und deutlichsten zu Tage liegende Organ. Zwar stimmt die Bezeichnung *«Hauptorgan»*, mit den bis jetzt noch vorherrschenden Ansichten über die Wichtigkeit der verschiedenen Organe nicht überein; wir werden aber aus dem Folgenden ersehen, dass die Haut in der That das wichtigste Organ ist für den Körper, insofern ihr von der Natur der grösste Theil aller Ausgleichungen übertragen ist, für die Wasserker, insofern sie das zugänglichste Organ ist, und man durch Einwirkungen auf die Haut die Funktionen aller übrigen Organe normalmässig erhalten, resp. herstellen kann.

Die Haut ist die schützende Hülle unseres Körpers, sie umgibt ihn von allen Seiten, und zwar nach Innen mit Schleimhäuten, nach Aussen mit der äusseren Haut. Letztere besteht aus drei übereinander liegenden Schichten: der Oberhaut, der Lederhaut und der Fetthaut, von denen die mittlere die eigentliche Grundlage der allgemeinen Bedeckung bildet. Man hat in der Vorzeit auf die Beschaffenheit der Haut in gesunden und kranken Tagen gar kein oder nur ein geringes Gewicht gelegt; erst in der Neuzeit und ganz besonders seitdem Priessnitz anfang, akute und chronische Krankheiten durch Anwendung des kalten Wassers zu heilen, ist sie ein Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit und der genauesten Forschungen geworden, die zu der Ueberzeugung geführt haben, dass die Haut zur Erhaltung der Gesundheit von ungemainer Wichtigkeit, dass sie zur Wiederherstellung der Gesundheit das wichtigste Organ ist. Die eigentliche Lebensthätigkeit und Lebensfähigkeit im Körper, das Zusammenwirken der einzelnen Organe im menschlichen Körper wird durch das Nervensystem vermittelt und ermöglicht. Das Nervensystem zerfällt in zwei Hauptabtheilungen: die eine vermittelt die Lebensthätigkeit und bringt die Lebenserscheinungen hervor, die aus Bewusstsein und Willkür entspringen, die andere ermöglicht die Lebensfähigkeit und bringt die Lebenserscheinungen hervor, die unbewusst und unwillkürlich zur Erhaltung des Lebens vor sich gehen; die erstere vermittelt die Thätigkeit des Geistes und der Sinne, sie ruft die Empfindungen und willkürlichen Bewegungen hervor und umfasst das animale Nervensystem, die zweite ermöglicht die Fähigkeit, zu atmen, zu verdauen, sie erhält die Herzthätigkeit, fördert die Bewegung in den Blut- und Lymphgefässen und bewirkt die Aus- und Absonderungen in den Drüsen und allen engeren Kanälen des menschlichen Körpers; sie umfasst das vegetative Nervensystem. Das animale Nervensystem, aus Empfindungs- und Bewegungsnerven bestehend, hat seinen Mittelpunkt im Gehirn, das vegetative Nervensystem ist im Rückenmark konzentriert.

In der äusseren Haut, als dem durch oberflächliche Ausdehnung und äusserliche Eindrücke leicht zugängliche Organ des menschlichen Körpers, ist das gesammte Nervensystem weit verbreitet und verzweigt; das animale, insofern in der äusseren Haut eine unzählige Menge Empfindungs- und Bewegungsnerven, deren Ursprung im Gehirn liegt, in den allerfeinsten Fasern ausläuft, das vegetative, insofern in der Haut und unmittelbar unter derselben eine unzählige Menge Blutgefässe, die ihrer Feinheit wegen Haargefässe heissen, unzählige Drüsen und drüsenartige kleine Schläuche liegen, deren Aufgabe es ist, die Säfte und Flüssigkeiten der verschiedensten Art ab- und auszusondern. Die Naturgesetze für die Thätigkeit der beiden Hauptabtheilungen im Nervensystem sind ganz verschiedener Art. Von den Empfindungs- und Bewegungsnerven ist jede einzelne Nervenfasern eine isolirter Leiter, und sie kann, vom Orte ihres Ursprungs aus, vom Gehirn, bis zu ihrem Ende in der äusseren Haut von den anderen Nervenfasern vollständig abgeschlossen, den anderen, selbst den zunächst gelegenen, ihre Thätigkeit direkt nicht mittheilen, sondern nur nach den Gesetzen des Reflexes durch Vermittlung des Gehirns, während das vegetative Nervensystem, insonderheit eine Unterabtheilung desselben, das sympathische Nervensystem, Blut und Lymphgefässe und Drüsen aller Art umfassend, in seinen einzelnen Theilen in unmittelbarer Wechselwirkung steht, indem ein steter Austausch der inne wohnenden Flüssigkeiten nach chemischen und physikalischen Gesetzen vor sich geht.

Die Thätigkeit der Empfindungs- und Bewegungsnerven unterscheidet sich in der Hauptsache dadurch, dass dieselbe sich bei ersteren zum Gehirn aufwärts, bei letzteren vom Gehirn abwärts fortpflanzt, und es beginnen demgemäss die Empfindungsnerven ihre Thätigkeit vorzugsweise an ihrem endlichen Ausläufer in der Haut, an der Nervenfasern und leiten die Empfindungen nach dem Gehirn. Hier kommt der empfundene Reiz zum Bewusstsein und strahlt nach den Gesetzen des Reflexes auf einen anderen Empfindungs- oder auf einen Bewegungsnerv über, um die Empfindung anderen Körpertheilen mitzutheilen, oder um eine dem empfundenen Reize entsprechende Bewegung auszuführen. Umgekehrt kann die Thätigkeit eines Bewegungsnerven im Gehirn auf einen andern Bewegungsnerv oder einen Empfindungsnerv überstrahlen und eine entsprechende Thätigkeit hervorrufen. Man kann also, indem man auf den einen Nerv wirkt, einen anderen, selbst entfernt liegenden Nerv zur Thätigkeit anregen und auf diese Weise durch einen auf der äusseren Haut durch Wasser beliebig hervorgebrachten Reiz mit grosser Leichtigkeit das ganze animale Nervensystem in Thätigkeit setzen, und in dieser Leichtigkeit, mit der man vermittelst des Wassers auf jeden Nerv, auf jede Nervenfasern einwirken kann, liegt der erste grosse Vorzug der Wasserker.

Viel schärfer noch tritt der Nutzen der Wasserker hervor, wenn man ihre Einwirkungen auf das vegetative, speziell auf das sympathische Nervensystem ins Auge fasst.

Die denselben zugehörigen Theile des Organismus, als z. B. die Kapillargefässe, Drüsen aller Art, drüsenartige kleine u. a. liegen, wie bereits gesagt, in und unmittelbar unter der Haut und stehen unter sich, wie mit allen gleichen und ähnlichen Organen des Körpers, in mittelbarer und unmittelbarer Wechselwirkung, indem sie die in ihnen enthaltenen Flüssigkeiten austauschen, weiter befördern und entweder

als Exkrete zur Ausscheidung an die Oberfläche bringen, oder als Sekrete ihrer weiteren Bestimmung entgegen führen. Wird nun die Thätigkeit der Haut gestört, und sie ist nicht im Stande, die ihr zugeführten Exkrete, die, ursprünglich eine feine Materie, von der Haut bei gewöhnlicher Körperwärme in Dunstgestalt entweichen, auszuschleiden, so kommt, je nach dem Umfange der eingetretenen Störung, der ganze oben erwähnte Ab- und Aussonderungsprozess mehr oder weniger in Unordnung, und es tritt ein normalwidriger, krankhafter Zustand ein, der sich zunächst auf diejenigen Schleimhautpartien fortpflanzt, die vorzugsweise zu krankhaften Affektionen geneigt und mit ähnlichen Verrichtungen sind, wie die äussere Haut. Es erstreckt sich sonach sehr leicht eine Erkältung der äusseren Haut auf die so reizbaren Schleimhäute der Nasenhöhle, des Schlundes, der Lungen, oder, bei vorherrschender Reizbarkeit der Darmschleimhaut, auf diese, woraus dann die täglichen Erscheinungen des Schnupfens, der Heiserkeit, des Durchfalls etc., entstehen. Andererseits sehen wir, da der Organismus, so lange er die Kraft dazu hat, dahin strebt, seine Verrichtungen auszugleichen und die Funktionen eines krankhaften Organes einem anderen, gesunden zu übertragen, dass Flüssigkeiten, die durch die Haut entweichen sollen, bei einer gestörten Hautausdünstung durch andere Organe, die ähnliche Stoffe auszuschleiden, in grösseren Massen aus dem Körper ausgeführt werden, und es fliesst z. B. aus diesem Grunde bei gestörter Hautthätigkeit der Urin häufiger und massenhafter. Halten solche Störungen und nicht normale Ausscheidungen lange Zeit an, so werden die betreffenden Organe durch die an sie gestellten übermässigen Anforderungen gleichfalls krank, und es entwickeln sich mehr oder minder schlimme Zustände, die sich beispielsweise bis zur Wassersucht steigern können.

Aus dieser unter den Organen des sympathischen Nervensystems bestehenden Wechselwirkung zieht die Wasserkur unendlichen Vortheil, indem sie dieselbe benutzt, um durch Vermehrung der Thätigkeit des einen Organs, der Haut, einem andern, mit entsprechenden Funktionen betrauten kranken Organe Erleichterung zu verschaffen, damit es die nöthige Ruhe finde, seinen normalen Zustand wieder herzustellen. Die grössere Aufregung, der das gesunde Organ, die Haut, hierbei unterworfen wird, lässt aber eine Erkrankung desselben nicht befürchten, weil der vermehrte Kraftanstrengung die durch die Wasserbehandlung gewährte Unterstützung die Waage hält. Die Unordnungen, die dadurch hervorgerufen werden, dass bei Erkältungen der Haut Stoffe, die zur Ausscheidung bereit sind, im Körper zurückgehalten werden oder einen anderen Weg einschlagen müssen, um ausgeschieden zu werden, dehn sich erklärlicher Weise auch sehr leicht auf diejenigen zunächst liegenden Theile des sympathischen Nervensystems aus, deren Aufgabe es ist, die Sekrete zu bilden, sie ihrer weiteren Bestimmung zuzuführen, und so stört sehr leicht ein Theil des Organismus den andern in seinen normalen Funktionen, bringt ihn in einen krankhaften Zustand, der sich immer weiter fortpflanzt, bis sich die allergefährlichsten Krankheiten ausgebildet haben. Es kann daher kein Zweifel darüber sein, dass das erste Erforderniss einer ungeschwächten Gesundheit, die erste Bedingung zur Wiedererlangung derselben, die Erhaltung resp. Wiedererzeugung einer normalen Hautthätigkeit ist, und in der Leichtigkeit, mit der die Wasserkur eine normale Hautthätigkeit erzeugt und erhält, indem sie durch die verschiedenartigsten Prozeduren eine normale Exkretion und Sekretion zunächst in den unmittelbar zugänglichen Organen, demnächst aber durch die bestehenden Wechselwirkungen in den tiefer liegenden und schliesslich in den innersten Organen hervorruft, in dieser Leichtigkeit, das ganze vegetative Nervensystem zu beherrschen und seine Funktionen bis zu den kleinsten zu regeln, liegt allen anderen Heilmethoden gegenüber der zweite grosse Vorzug der Wasserkur, der Hauptgrund für ihre oft so überraschenden, oft kaum glaublichen Resultate.

Die Haut, wie bereits erwähnt, das durch Flächenausdehnung grösste Organ, gewährt infolge dessen einen leichten Zugang zu den unzähligen in und unmittelbar unter ihr liegenden Organen, deren Aufgabe es ist, die Saftmasse im Körper zu bilden, umzubilden und durch Ab- oder Aussonderungen richtig zu vertheilen. Geht dieser Prozess richtig von Statuen und hat der Organismus die Kraft, etwa vorhandenes Fremdartige, Ungehörige auszutreiben, so befördert er dasselbe ohne jegliche Unterstützung nach Aussen, setzt es in den Zellengewebe unter der Haut ab und lässt es durch diese in Form von Ausschlägen, Flechten, Schweissen, je nach Beschaffenheit, ausschleiden. Auf diese Weise entstehen Krankheiten, die selten rein örtliche Erscheinungen sind, sondern in den meisten Fällen verborgene liegende, aber auch akute Krankheiten ausgleichen wollen. So z. B. sind als kritisch aufgetreten flechtenartige Ausschläge bei Wechselfiebern, bei der Ruhr, Gallenfiebern, Lungenentzündungen, bei der Cholera u. s. w., rosenartige Ausschläge bei Brust- und Unterleibs-Krankheiten, Flechtenschlag vor der Stirn bei Krankheiten des Magens, Krätz- und Friesel-Ausschlag bei mehreren Fiebern. Flechten haben alte Gichtknoten geheilt, und Krankheiten der Lunge erzeugen oft Kriesen auf den Beinen, ja selbst der graue Starr ist durch Kopfausschläge geheilt. Es ist also sehr gefährlich, ein solches von selbst eintretendes Heilbestreben der Natur zu unterdrücken, man muss dasselbe im Gegentheil befördern, und das geschieht durch die Wasserkur so erfolgreich, dass sie sogar da, wo dem Organismus die Kraft fehlt, das Heilbestreben zu beginnen, demselben durch mannigfache Behandlungsweisen und durch unausgesetzte Unterstützung die nöthige Kraft verschaffen kann, den Ausscheidungsprozess nach und nach zu vollenden. In derselben Weise, wie hier geschildert, richtet sich eine vernünftige Wasserbehandlung immer nach dem natürlichen Heilbestreben des Organismus, greift in dasselbe nie störend ein, sondern sucht es lediglich in jeder nur möglichen Weise zu unterstützen. Dass diese Theorie eine richtige, in der Praxis vollständig bewährte ist, zeigen alle kritischen

Ausscheidungen bei der Wasserkur, indem sie die Gesundheit zur Folge haben. Dass aber jene entgegengesetzte Theorie eine falsche sein muss, wenn sich auch ihre Nachtheile in der Praxis nicht immer klar und zweifellos herausstellen, sehen wir daraus, dass Ausschläge, die in solcher Weise, wie man sagt, geheilt werden, oder auch von selbst heilen, aber richtig gesagt nur zurücktreten, andere grosse Leiden und Kränklichkeiten oder gar den Tod zur Folge haben. So ist z. B. bekannt, dass der Ausschlag der Säuer ihr Leben erhält, dass sie aber sterben, wenn er heilt oder geheilt wird, richtig gesagt zurücktritt. Dementsprechend werden Menschen mit kräftiger Hautthätigkeit und Ausdünstung selten krank, weil alles Ungehörige durch die Haut ausgeschieden wird, während sonst vieles davon innere Gewebe befallen würde, die zu Ausgleichungen derart weniger befähigt sind. Aehnliche Beziehungen hat es, dass bei Geisteskranken auffallend geistige Klarheit eintritt, wenn, freilich nur in seltenen Fällen, Hautkrankheiten zum Vorschein kommen. Das natürliche Bestreben des menschlichen Organismus, das Unbrauchbare durch die Haut auszuschleiden, in ihm befindliches Störendes auf der Haut abzulagern und sich auf diese Weise davon zu befreien, ist also augenscheinlich, und es kann nicht bestritten werden, dass diejenige Heilmethode, die dieses natürliche Bestreben unterstützt, die auf diesem natürlichen Wege zu heilen sucht, den Vorzug vor allen andern Heilmethoden hat. Die Wasserheilkunde im Verein mit der Bekleidung der Hautoberfläche zeigt das Gesagte wie die Praxis, verfolgt nur diesen Weg und führt nur durch kritische Ausscheidungen zur Genesung. Der Bekleidung gebührte eine weitere Besprechung. Dass sie diese kritischen Ausscheidungen vermittelt der Haut durch Einwirkungen aller Art auf das gesammte, alle Organe erst zu einem harmonischen Ganzen verbindende Nervensystem mit überraschender Leichtigkeit herbeiführt, — lässt die Wasserheilmethode als die rationellste aller Heilmethoden erscheinen.

Neueste Nachrichten

**Wien, 8.** Es verlautet, die österreich-ungarische Regierung habe von Russland Erklärungen in Bezug auf dessen Haltung gegenüber Bulgarien verlangt.

— 11. In offiziellen Kreisen verlautet, dass der Fürst Ferdinand von Bulgarien sich entschlossen habe abzudanken.

**London, 11.** Das Admiralsamt beschloss, ein Geschwader nach dem Stillen Ocean zu senden, um die Bewegungen des an der Westküste kreuzenden nordamerikanischen Geschwaders zu beobachten. Diese Massregeln scheinen mit den Schwierigkeiten in den Unterhandlungen der beiden Mächte über die Schifffahrt in der Behringstrasse in Verbindung zu stehen.

**Berlin, 11.** Kaiser Wilhelm beabsichtigt bei seiner Rückkehr von Christiania die Insel Helgoland zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit werden die Geschwader von England und Deutschland zusammen-treffen und grosse Festlichkeiten stattfinden.

**Madrid, 11.** Die Stadt Valencia ist nicht frei von Cholera. Es kamen einige neue Erkrankungen vor. In den andern infizierten Orten der Provinz ist die Epidemie heftiger geworden.

— 12. Gestern in Valencia 16 neue Erkrankungen und 13 Todesfälle an Cholera.

**Pariis, 9.** Nachrichten aus Mocambique melden, dass Bagamoyo durch absichtliche Brandstiftung in Asche gelegt worden sei.

**Valparaiso, 11.** Der Streik der Arbeiter in den Salpetergruben von Iquique dauert fort und hat in den letzten Tagen zu grossen Ruhestörungen geführt, welche durch das Einschreiten der bewaffneten Macht unterdrückt wurden. Es gab dabei eine Anzahl Tode und Verwundete.

— Auch die Grubenarbeiter von Huantachaca, in Peru, haben sich erhoben, und viel Volk hat für sie Partei ergriffen. Ein von ca. 50,000 Personen besuchtes Meeting verlief in der schlimmsten Weise, indem Häuser mit Steinen beworfen und der Angelegenheit ganz fern stehende Personen angegriffen wurden. Einige Handelshäuser wurden sogar geplündert. Um die Menge zu zerstreuen, ging das Militär mit gefälltem Bajonnet vor. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen, unter andern auch die des Hrn. Enrique Vergara, Redakteur des »Nacional« und einer der Veranstalter des Meetings.

— Die Arbeiter der Stadt Pisagua streiken.

— Die Bürgergarde der Stadt Copiapó machte Rebellion und wurde nach heftigem Widerstande, wobei viele getödtet und verwundet wurden, überwältigt und entwaffnet.

**Buenos Aires, 8.** Im Kongress wird jetzt ein Projekt berathen, demzufolge die Banco Hipotecario Nacional ermächtigt werden soll, für 100 Millionen Bonds auszugeben.

Der Goldkurs stieg heute auf 315, sank aber wieder auf 296%.

Die Sitzung der vereinigten Kammern zur Berathung über die Finanzkrise hat bis gestern Abend 10 Uhr, d. i. 40 Stunden ohne Unterbrechung, gedauert.

Der Kongress hat beschlossen, dass die Einlösung der Noten der Nationalbank für 6 Monate suspendirt werden und dieselben legalen Kurs (Zwangskurs) haben sollen.

— 12. Goldkurs 305 %.

**Desterro, 9.** Der Handelsstand und die Intendanz dieses Staates sind sehr erregt über die von Paraná aus erfolgte militärische Besetzung der streitigen Zone und Errichtung von Zollbarrieren. Sie erheben Reklamationen hiergegen.

**Bahia, 9.** Der brasil. Kreuzer »Almirante Barroso« ist hier angekommen. An Bord befindet sich Alles wohl.

— In der Wohnung des Hrn. Franz Wagner fand gestern eine zahlreiche Versammlung von Bürgern und Vertretern der Presse statt, um eine Kommission zu ernennen, welche Unterstützungen für die infolge der Trockenheit Nothleidenden sammeln soll. Der Governador General Hermes hat dieser Kommission bereits den für die Nothleidenden eröffneten Kredit

zur Verfügung gestellt, den Minister des Innern hier-von in Kenntniss gesetzt und um Ermächtigung zur Erhöhung jenes Kredites, für den Fall der Nothwendigkeit, gebeten.

— 11. In Villa de Aratuhipe soll ein Pater verhaftet worden sein, welcher eine kirchliche Trauung vollzog, bevor der Civilakt stattgefunden hatte.

**Den Frauen in Korea** ist es untersagt, am Tage das Haus zu verlassen und sich auf der Strasse zu zeigen. Im Winter wird dann in der Hauptstadt Se-ul um 7 Uhr, im Sommer um 9 Uhr Abends mit einer Glocke das Zeichen gegeben, dass die Frauen nun ausgehen können, worauf sich so-gleich die Strassen mit ihnen füllen, während die Männer nun eilends in die Häuser flüchten, die ver-späteten aber ängstlich den Frauen ausweichen und den Fächer vor das Gesicht halten, um den guten Ton nicht zu verletzen.

Von den **Königsberger Kaisertagen** wird folgende drollige Geschichte bekannt. Eine Dame aus der Provinz hatte sich an eine bekannte Dame bei Hofe mit der Bitte um Auskunft über die beim Empfang der Kaiserin anzulegende Kleidung gewandt. Nicht wenig erstaunt war sie, als folgen-des Telegramm bei ihr einlief: »Kalter Aufschwüß, halb sauer«. Erst nach verschiedentlichem Hin- und Hertelegraphiren ergab sich, dass die unleserliche Handschrift gelaute hat: »Halber Ausschnitt (der Taille), Halbrauer.«

Eine Sammlung der werthvollsten **babylonischen Keilschrifttafeln** ist jüngst in England angekommen. Die Inschriften sind theils kommerziellen, theils juristischen Inhalts und rühren von einer Zeit her, die sich von 2300 v. Chr. bis 200 v. Chr. erstreckt. Eine ungefähr aus dem Jahre 2200 v. Chr. stammende Inschrift beweist, dass es damals ein Gewerbe in Babylon gab, welches sich damit beschäftigte, reiche kinderlose Familien zur Adoption von Kindern zu veranlassen. Die Agenten erhielten eine Kommission sowohl von den Eltern des Kindes, wie von den Adoptiveltern.

**Soldatenmishandlung.** Am 6. Nov. v. J. wurde der Arbeiter Stanislaus Torhala, aus dem Kreise Meseritz gebürtig, als Rekrut in die 1. Compagnie des 3. Garde-Grenadier-Regiments einrangirt. Bei den Exercitien mit dem Gewehr ist bei einzelnen Griffen wohl ein kräftiges Aufschlagen mit der Hand auf den Gewehrschaft erforderlich. Am 29. Januar zeigte sich die rechte Hand des Soldaten infolge dieser starken Griffe entzündet und geschwollen. Der Mann machte den Unteroffizier auf das Leiden aufmerksam, und dieser meinte, dass die Hand gebadet werden müsste. Trotz des offenbar leidenden Zustandes der Hand musste der Soldat noch drei Tage dieselben Exercitien ausführen. Als ein dreimaliges Baden der Hand mit warmem Wasser, welches sich der Soldat selbst besorgt hatte, nichts half, wurde am vierten Tage unter Aufsicht des Unteroffiziers im Beisein anderer Soldaten in der Kasernenstube der Soldat genöthigt, seine kranke Hand etwa eine Stunde in fast siedend heisses Wasser zu halten; während dieses Badens wurde eine Zeitlang das Feuer unterhalten, durch welches das Wasser erwärmt wurde. Mit einem Knüppel stand der Unteroffizier neben dem Soldaten und zwang denselben durch Drohungen und Misshandlungen, diese unerhörte Qual zu ertragen. Die Folgen der un-menschlichen Behandlung blieben nicht aus. Die Hand wurde total verbrüht, und das Fleisch hing von den Knochen der Finger herab. Der Soldat kam nunmehr ins Lazareth, in welchem er etwa sieben Wochen behandelt wurde. Als er dasselbe verliess, war er ein arbeitsunfähiger Krüppel. Die Finger-spitzen sind verkürzt, ein Glied ist amputirt, die Hand selbst ist steif geblieben. Zehn Wochen durfte der bedauernswerthe Mann dann noch in der Kaserne sich aufhalten, und es wurden betreffs seiner Invalidenpension Verhandlungen geführt. Am 1. Juni wurde ihm der Bescheid des Generalkommandos schriftlich übergeben, worin dem »temporär ganz invaliden und temporär theilweise erwerbsunfähigen« Grenadier Stanislaus Torhala ein Invalidengeld von neun Mark monatlich zugesprochen und er zum Bezirkskommando Berlin I entlassen wurde. Als ihm das Schriftstück übergeben wurde, bedeutete man ihm, dass er nun die Kaserne zu verlassen habe. Als er nicht sofort ging und einwendete, dass er ja völlig mittellos sei und betteln gehen müsste (seine Invalidenpension hatte er noch nicht erhalten), mussten zwei Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr antreten und ihn zwingen die Kaserne zu verlassen. Bekleidet mit einem abgenutztem Reserveanzug und ein kleines Bündel mit wenigen Habseligkeiten unter dem Arm, verliess der invalide Soldat mit Thränen in den Augen die Kaserne. So der »Anz. f. d. Havelland«. Wohl ist der Unter-offizier wegen dieser Behandlung des Soldaten mit mehreren Monaten Festungshaft bestraft worden. Allein Torhala ist bemitleidenswerther Krüppel und sein Leben lang fast gänzlich unfähig, sich mit seiner Hände Arbeit sein Brod zu verdienen.

**An die gegnerische Presse!** Man schreibt aus New-York: Der bekannte humorvolle »Kraekeler« leistet sich in seiner letzten Ausgabe die folgende bezeichnende redaktionelle Notiz: »In der Regel überschauen wir geflissentlich die Existenz des kleinen Lumpenblättchens, welches allwöchentlich am anderen Ende unserer Strasse erscheint. Erstens ist das Blättchen ein gedankenloser, trockener Wisch, der den Namen Zeitung gar nicht verdient und zweitens ist der, welcher sich stolz »Redakteur« jenes Papierstreifens nennt, ein alter, zittriger Bursche, welcher infolge des Neides und des vielen Fastens allmählig zu sterben beginnt, so dass wir wohl schliesslich noch eine Kleinigkeit zu seinen Begräbnisskosten werden beitragen müssen. In der verflorbenen Woche erwähnten wir in unserem Blatte die Erbbegräbniss-stätte, welche wir für uns und unsere Nachkommen bauen zu lassen gedenken. Dies erregte die Eifer-sucht jenes journalistischen Ueberrestes aus dem Mittelalter in einem solchen Masse, dass er eine alte Pistole borgte und wuthschneidend um die Stadt

rannte, um an irgend Jemandem sein Mithchen zu kühlen. Vor dem Hause des Oberst Mac Craken fand er einen alten, lahmen, gänzlich kampfunfähigen Indianer, welcher schlafend im Sonnenschein lag. Auf diesen armen Burschen eröffnete er aus einer Entfernung von nur vier Fuss ein lebhaftes Feuer, aber keiner der Schüsse traf und die Rothhaut schlief ruhig weiter. Durch das Geräusch, welches das alte Schiessding verursachte, aufmerksam gemacht, kam endlich Frau Oberst Mac Craken aus ihrem Hause hervor und jagte den Pistolenschiesser mit einem Besen in die Flucht. Man hat uns erzählt — und wir glauben es gerne — dass er auf dem Heimweg bittere Thränen weinte. Er that uns leid, wir be-dauern ihn von ganzem Herzen — aber er hätte eben nicht nach dem Westen kommen sollen. Er kam, wie wir wissen, um einer ihm drohenden Ein-sperrung zu entgehen, und deshalb nahmen wir ihn zuerst freundlich genug auf. Aber wer hat ihn ge-heissen, eine Zeitung zu gründen, he?! Wenn Je-mand von Natur dazu veranlagt ist, Schweine zu hüten, dann sollte er die Feder in Ruhe lassen. Dixi vidi probatum est vni vici, was zu deutsch heisst: Schuster, bleib bei Deinem Leisten!

**Medizinisches.** Eine der schwierigsten Opera-tionen in der medizinischen Praxis hat der Professor Oberst, längjähriger Assistent des verstorbenen Pro-fessors R. v. Volkman in Halle a. S., an einer Frau vollzogen. Es handelte sich um einen Nabelbruch, wobei der bewährte Chirurg aus den Eingeweiden nicht weniger denn 1 1/2 Meter Dünn-Darm abtrennen musste. Die Operation ist geschickt und glücklich ausgeführt; nach Verlauf von etwa 10 Wochen hat die betr. Frau als vollständig geheilt entlassen wer-den können.

**An unsere Leser.** Wegen vieler Verhinde-rung in den letzten Tagen müssen wir heute die Fortsetzung der Konstitution ausfallen lassen, was wir aber in nächster Nummer nachholen werden. Auch konnten wir bei unseren beschränkten Arbeits-kräften nicht ändern, dass sich die heutige Nummer abermals verspätete. Wir können indes mittheilen, dass wir schon von nächster Nummer an in der Lage sein werden, das Blatt wieder Mittwoch und Sonnabend früh erscheinen zu lassen.

Der Herausgeber.

Briefe liegen in der Expedition d. Bl. für: Heinrich Brunkhorst, Max Petzold, Fernando Drechsler, Frau Anguste Drefahl, Mathias José Konen, Antonio Niquel, Friedrich Klein, Ferdinand Goldschmidt, Carlos Vobis, Eugen Mutzka, J. Graner, Gustavo Grossbacher.

**Kaffee.** Santos, den 11. Juli.  
Verkauft wurden heute 2000 Sack auf der Basis von 75500 pro 10 Kilo, neuer Kaffee, gut und trocken.  
Zufuhr am 11. 2,836 Sack  
Vorrath (1. und 2. Hand) 69,000 „  
Der Markt schloss sehr ruhig.

12. Juli. Verkauft wurden heute 2000 Sack auf der Basis von 75500 pro 10 Kilo.  
Zufuhr heute 2728 Sack. Vorrath 72,000 Sack.  
Der Markt schloss matt.

**Hafenverkehr in Santos.**  
Erwartete Dampfer:  
Montevideo, von Hamburg, d. 16.  
Adria, von Genua und Neapel, von 16.  
Poitou, von Neapel, d. 20.  
Parahyba, von Havre, d. 20.  
L'aragnassit, von Hamburg, d. 20.  
Abgehende Dampfer:  
La Plata, nach Southampton u. Antwerpen, d. 16.  
Montevideo, nach Hamburg, d. 17.  
Adria, nach Genua und Neapel, d. 18.  
Parahyba, nach Havre, d. 23.

**Wechselcours am 12. Juli.**  
London, 90 Tage 23 1/2, d.  
Paris, „ 413 Rs.  
Hamburg, „ 513 „

**Deutscher Turnverein**  
São Paulo.

**Sonnabend den 19. Juli 1890**  
Ausserordentliche Generalversammlung  
im Lokale des deutschen Männergesangvereins  
L Y R A.  
Tagesordnung:  
Verlesung des Protokolls der letzten General-versammlung.  
Abänderung der Satzungen.  
Ergänzungswahl des Turnraths.  
Wahl einer Kommission zur Bootfrage.  
Der Turnrath.

**Nothwendige Erklärung.**  
Da mir von glaubwürdiger Seite die Mitthei-lung zugegangen ist, dass mein von mir getrennt lebender Ehemann, Ferdinand Bergmann, Mar-morist in S. Paulo, sich mit der ledigen Julia Malvina Schirmer aus Porto Alegre trauen lassen will, indem er dieser sowie andern Leuten vor-spiegelt, dass er unverheirathet sei, so sehe ich mich genöthigt zu erklären, dass ich mit dem genannten Ferdinand Bergmann in der Kirche S. Ephigenia am 29. September 1883 getraut worden bin, dass aus unserer Ehe drei Kinder entsprossen, von denen das jüngste 1 1/2 Jahre alt ist, und dass mein Ehemann ohne Angabe irgend eines Motivs seit ca. 14 Monaten mich und seine Kinder verlassen hat, ohne sich mehr um uns zu bekümmern. Das vom Vigario von S. Ephigenia ausgestellte Trauzugnis mit Angabe der Trauzugehen etc. liegt für die Interessenten zur Einsicht vor.

Ich mache diese Erklärung nicht deshalb, um Ferdinand Bergmann zu veranlassen, zu mir zu-rückzukehren, sondern nur darum, weil er seiner jetzigen Geliebten glauben zu machen sucht, dass er mit mir nicht getraut gewesen sei.  
S. Paulo, 8. Juli 1890.  
Sophie Bergmann, geb. Frohbose.

### Deutsche Schule.

Die zum 1. August frei werdende Schuldiener-Stelle soll anderweitig vergeben werden.  
Bewerber wollen die Bedingungen beim Präsidenten, Herrn E. Heicke, Rua Florencio de Abreu N. 47, einsehen.  
Portugiesisch Sprechende werden bevorzugt.  
Der Vorstand.  
I. A.: Johs. Ewald, Schriftführer.

**Der Deutsche Zögling-Turnverein in Campinas**  
gegründet den 19. Juli 1885  
feiert Sonntag den 20. Juli 1890 sein **Stiftungsfest** mit einem öffentlichen **Schauturnen** und darauffolgendem **BALL.**

**Programm:**  
I. Nachmittags 2 Uhr Versammlung auf dem Turnplatze.  
II. Abholung der Fahne punkt 2 1/2 Uhr.  
III. Beginn des Schauturnens 3 Uhr.  
IV. Abmarsch nach dem Salon.  
V. Anfang des Balles 8 Uhr Abends.  
Alle Freunde des Turnens werden höflichst zum Besuch des Schauturnens eingeladen.  
Zum Ball haben nur die Mitglieder des Vereins und deren Eltern Zutritt.

**Das Fest-Comité.**  
Zum Anfertigen sowohl einfacher als auch eleganter **Kostüme für Damen und Kinder** empfiehlt sich unter Garantie der solidesten und geschmackvollsten Ausführung  
**Frau Marie Thiele,**  
Rua dos Gusmões N. 46.

**FREDERICO SCHNAPP & Co.**  
empfehlen:  
hübsches Sortiment in **Küchengeräthschaften**, amerikanische und deutsche **Kochherde**, **feine Agathwaren**, **Haushaltungsgegenstände** etc. etc.  
**8 - LARGO S. BENTO - 8**

**40** arbeitsame Familien, Deutschrussen, evangelisch-lutherischer Konfession, möchten auf einige Jahre auf eine gute Kaffee-Fazenda gehen, wenn ihnen Garantie für ihr gutes Fortkommen geboten wird. Dies sollte eine deutsche Fazenda sein, oder eine solche, wo schon viele Deutsche angesiedelt sind und sich wohl befinden. Wenn irgend möglich, so möchten dieselben alle heisamen Heiben oder höchstens in zwei Abtheilungen nicht weit entfernt von einander. Offerten erbitten dieselben umgehend an die Expedition d. Bl.

### Wohnungsveränderung.

Ich erlaube mir, meinen verehrlichen Kunden wie dem deutschen Publikum überhaupt hierdurch anzuzeigen, dass ich meine Wohnung von Rua Libero Badaró 97 nach

**RUA GUSMÕES 50**  
verlegt habe und halte mich zur Ausführung in mein Fach schlagender Aufträge hestens empfohlen, indem ich gewissenhafte und moderne Arbeit zu mässigen Preisen garantire.  
Die neuesten Stoffmuster liegen zur gefälligen Auswahl vor.

Carl Buchen, Schneidermeister.

Meinen verehrlichen Kunden zur gef. Notiz, dass ich soeben eine frische Sendung von

**Butter, Schmalz und Polvilho**  
in vorzüglicher Qualität aus Santa Catharina empfangen habe und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Franz Puhlmann, Rua Guayanazes N. 23.

Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit gesucht bei gutem Lohn.  
Rua Visconde do Rio Branco 34 A.

Gesucht wird eine ordentliche Person zur Ueberwachung der Hauswirtschaft und zweier Kinder, ebenso ein Mädchen zur Wartung der letzteren.  
Alameda Barão da Limeira 14, gegenüber der Serraria Paulista.

**Casa de Commissões**  
**BRUNO KLAUSSNER & Co.**  
São Paulo  
Rua do Bom Retiro N. 46  
Empfangen Kaffee u. andere Produkte aus dem Innern  
Niederlage von Charuten aller Qualitäten.

**Köchin** findet Stellung bei gutem Lohn.  
Rua Benjamin Constant N. 7 (frühere Rua da Princeza).

Ein deutsches Ehepaar, ohne Kinder, sucht Stelle, die Frau für Küche und Hausarbeit, der Mann als Kutscher, Gärtner oder sonstige Beschäftigung. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine kleine unmobilierte Wohnung für einen alleinstehenden Herrn gesucht. Eventuell wäre auch Pension im Hause erwünscht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

## A. Driessen's CACAO-PULVER

empfehlenswert in vorzüglicher Qualität  
**PUDER-CHOCOLADE** in 1/2 und 1/4 Dosen

Theodor Cordes - Conditorei Stadt Coblenz  
RUA DIREITA 41.

Nur **10000** die Woche  
**SINGER Nähmaschine**  
von der SINGER MANUFACTURING COMPANY  
**SINGER NEW-YORK**

Die weltbekannteste und billigste aller Nähmaschinen



Garantie 5 Jahre.  
Reparaturen gratis.  
Instructionen zu jeder Zeit und unentgeltlich

Stets vorrätig ein grosses Lager von allen Sorten dieser vorzüglichen Nähmaschine. In wöchentlichen Abzahlungen ist die echte **SINGER Nähmaschine** jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit Abzug. Ferner haben vorrätig Zwirn und Seide hester Qualität zu billigen Preisen, *Nadeln, Oel in Latten und Flaschen, Maschinenstücke etc.* Deposito und einziger Verkauf der echten **SINGER Nähmaschine** in der  
**RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B - S. PAULO**  
General-Direktion von Süd-Amerika: *Rua dos Ourives N. 53 - Rio de Janeiro.*

**Todesanzeige.**  
Am 8. ds. Mts. starb nach dreijährigen schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater und Grossvater **Wilhelm Galenbeck** nach vollendetem 68. Lebensjahre. Indem wir diese Trauernachricht allen Freunden und Verwandten mittheilen, sagen wir für die während der Krankheit sowie bei der Beerdigung des Verstorbenen uns bewiesene Theilnahme unseren herzlichsten Dank.  
Dem Herrn Pastor Zink sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank für die tröstlichen Worte, die er am Grabe unseres geliebten, so früh entschlafenen Vaters an uns richtete.  
Um stilles Beileid bitten  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Wilhelm Galenbeck Jun., nebst Familie.**  
Araras, den 9. Juli 1890.

**10 gute Zimmerleute** finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn bei  
**C. Blank & Willhöft.**

**HOTEL ALBION**  
5 Rua Fresca 5  
RIO DE JANEIRO.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum sein unmittelbar am Hafen gelegenes Hotel und hofft durch reelle Bedienung und mässige Preise das Zutrauen des p. t. Publikums zu erhalten.  
Pferdehauen nach allen Richtungen der Stadt passiren vor dem Hotel, gegenüber der Fährboote nach Petropolis, Nitheroy n. s. w.  
Deutsche Küche und Bedienung, gute Betten. Mehrere Sprachen werden gesprochen.  
Hochachtungsvoll  
**Adolf Tietzmann.**

**Deutsche Einwanderung.**  
Alle in Brasilien ansässige Deutsche, welche ihre Familienmitglieder oder Freunde von Deutschland zu sich kommen lassen wollen, wie auch sonstige Familien, welche aus Deutschland nach Brasilien auswandern wollen, können sich wenden an **José dos Santos & Co.**, 4 Praça dos Romulares, Lissabon (Portugal), welcher denselben auf Rechnung der brasilianischen Regierung ganz kostenfreie Schiffskarten einsenden werden.

Täglich **frisch gebranntes** vorzüglicher Qualität Kaffee empfiehlt  
**Gebhard Gottschlich,**  
Rua S. Ephigenia 30.

Für ein gutes Familienhaus wird ein ordentliches Zimmermädchen bei gutem Lohn gesucht.  
Rua Direita N. 44.

Eine kleine brasilianische Familie braucht dringend ein ordentliches Mädchen von 10-15 Jahren; womöglich soll dasselbe portugiesisch verstehen. Näheres  
Rua S. Bento 16.

### Internationale Fabrik von Präparaten Heilmittel antiseptischer

**Schaffhausen (Schweiz).**  
Indem wir uns erlauben, die besondere Aufmerksamkeit der Herren Drogisten auf die in unserem Katalog-Tarif 1886 aufgezählten Artikel zu lenken, die bereits eine wichtige Stelle in der Heilkunst einnehmen und in keinem Hospital, in keiner Apotheke und grösstentheils selbst in keiner Familie fehlen sollten, zeigen wir hiermit an, dass wir unsere Generalagenten für Südamerika Herren **CARLO F. HOFER & Co. in Genua (Italien)** ermächtigt haben, je nach der Grösse der Aufträge einen entsprechenden Rabatt auf unsere limitirten Preise zu gewähren.  
Wir ersuchen die Herren Drogisten und alle, die sonst ein Interesse für unsere Produkte haben, auch besonders die, welchen sie noch unbekannt sein sollten, uns durch unsere genannten Vertreter ihre geschätzten Aufträge, wenigstens eine erste Versuchsorder auf ein Sortiment, zukommen zu lassen, und versichern dieselben, dass sie in jeder Hinsicht zufriedengestellt sein werden.  
Schaffhausen, Juli 1886.

Internationale Fabrik von Präparaten antiseptischer Heilmittel.  
Der Direktor: **Franz Oechslin-Forsler.**  
Alleinige Vertreter für ganz Brasilien:  
**HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO**  
Rua do Imperador 38 - São Paulo.

### Geschäftseröffnung & Empfehlung

Dem verehrlichen deutschen Publikum heehren wir uns, die Mittheilung zu machen, dass wir an hiesigem Platze  
**Rua de São Bento A. 39**

ein **Engros- & Detail-Geschäft** von **Gold- & Silberwaaren, Juwelen, Uhren** und andern einschlägigen Artikeln errichtet haben. Indem wir unser reichhaltiges Lager hestens empfohlen halten, bitten wir bei Bedarf um geneigten Zuspruch.  
Es wird unser Bestreben sein, durch reelle und aufrichtige Bedienung bei billigen Preisen das uns zu Theil werdende Zutrauen im vollsten Masse zu rechtfertigen.  
Hochachtungsvoll  
**A. BIRLE & Cia.**

Feinstes **Curityba Roggenmehl** empfehlen billigst  
**Guilh. CHRISTOFFEL & C.**

**Köchin.** Es wird eine etwas Portugiesisch sprechende Köchin gebraucht. Näheres  
Rua Florencio de Abreu 72, Sobrado (rotheschild)

## A. EQUITATIVA dos Estados Unidos Lebens-Versicherungsgesellschaft

Autorisirt in Brasilien zu funktionieren durch Dekret N. 10272 vom 20. Juli 1889.  
Die Gesellschaft bezahlt in Sterbefällen die Versicherungssummen sofort bei Empfang der Todesscheine in Rio de Janeiro aus.  
General-Agent für den Staat São Paulo:  
**P. LACY LIEBERMANN,**  
7 Largo do Ouvidor 7 - São Paulo.  
Sub-Agent für die Stadt São Paulo:  
**L. Drouet, Rua S. Bento 35 A.**

Gesucht wird eine tüchtige **Köchin**, welche der portugiesischen Sprache mächtig ist.  
Alameda do Triumpho N. 12  
Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen zum Umarbeiten, Waschen und Modernisiren von **Hüten** aller Art nach den neuesten Moden und garantirt elegante und geschmackvolle Arbeit zu den **billigsten** Preisen.  
Federn, Bänder etc. werden in allen Farben gefärbt, dass sie wie neu werden.  
Durch langjährige Praxis geübt, da ich bereits ein grosses Putzgeschäft in den Verein. Staaten leitete, glaube ich allen Ansprüchen der mich beherrschenden Damen genügen zu können.  
**Anna Rauch,**  
42 - Rua do General Osorio - 42

**Dr. Gustav Greiner**  
Homöopath.  
Spezialitäten: *Chronische Krankheiten, Fieber.*  
**Ladeira 25 de Março N. 4.**

### Schirmmacherei.

Wir erlauben uns hiermit, unseren geehrten Kunden mitzutheilen, dass wir stets ein grosses Sortiment von **Sonn- und Regenschirmen** in Seide sowie Farhenseide, Alpaca und Baumwolle in grosser Auswahl vorrätig halten.  
Ueberzüge und alle Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.  
**WILHELM WILLRICH & C.**  
Rua do Commercio N. 50.  
Ein Saal und Alkoven ist zu vermieten.  
Rua do Ypiranga N. 7.

### O MELHOR AMARGO! - Der beste Bitter!

Der gesündeste, bis jetzt hekannte Liqueur, welcher den Durst stillt, die Verdauung befördert, den Appetit reizt, die intermittirenden Fieber, Kopfschmerzen, Nervosität, Leberleiden, Spleen und Seekrankheit heilt, der Liqueur, welcher gegen **Wärmer, Cholera, Fieber** wirkt, wie durch unendliche ärztliche Certificate nachgewiesen ist, ist der  
**FERNET BRANCA**  
von **Fratelli Branca in Mailand**  
prämirt mit Goldmedaillen in:  
London 1888, Barcelona 1888, Turin 1884, Nizza 1883, Mailand 1881, Brüssel 1880, Sydney 1879, Paris 1878, Philadelphia 1876, Wien 1873 etc. etc.  
Alleinige Concessionäre für den Export nach Südamerika seit dem Jahre 1875.

Herren **CARLO F. HOFER & Co.**, Genua (Italien), die in allen bedeutenden Plätzen Südamerika's Niederlagen und Vertreter haben, welche letzteren hefugt sind, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen jede Falsifikation und jedes gegen die Concessionäre gerichtete Unternehmen energisch vorzugehen.

Der Konsum von 2000 Kisten monatlich, welche das genannte Haus **CARLO F. HOFER & Co.** exportirt, oder 300,000 Liter pro Jahr nur in Südamerika, ist das beste Zeugnis für die Güte dieses geschätzten Präparats.  
Man fordere **echten FERNET BRANCA!** Das Publikum lasse sich nicht durch die nachtheilig wirkenden Imitationen irre leiten, welche in viel geringerer Fernet-Qualität angeboten werden.  
**FRATELLI BRANCA.**  
Alleinige Importeure für ganz Brasilien:  
**Henrique Dell'Acqua & Irmão**  
Rua do Imperador 38 - São Paulo.

### KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer  
**MONTEVIDEO**  
Kapitän Ch. Boie  
geht am 17. Juli über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**  
Der Postdampfer  
**PARAGUASSU**  
geht am 24. Juli über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**  
An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten  
In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**  
Rua de Santo Antonio 42.  
In São Paulo: **J. FLACH**  
RUA S. BENTO N. 18.  
Druck und Verlag von G. Trebitz  
Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 11